

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1950-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

26. Januar 1950

Dr. Walter Meckauer
313 East 95th Street
New York 28, N.Y.

Sehr verehrter Herr Dr. Meckauer:

Ihren "Deutschenspiegel" habe ich mit grossem Interesse gelesen. Das Buch, originell und neuartig schon in der Form, enthaelt vieles Ausgezeichnete, Nuetzliche, Belehrende und Unterhaltende. Dennoch fuerchte ich, dass - fuer den Augenblick wenigstens - nichts damit anzufangen sein wird. Ganz abgesehen naemlich von dem Mangel an Interesse oder, richtiger, von dem Gegeninteresse, das hier wie in den Marshall-Laendern Ihr Thema betreffend, herrscht, und das allein genuegen wuerde, die Veroeffentlichung schier unmoeglich zu machen, wenden Sie sich ja durchwegs an die Deutschen, sodass der Nicht-deutsche Leser trotz allem, was das Buch ihm zu geben haette, sich ausgeschlossen fuehlen muesste.

Und was nun die Deutschen selber betrifft, so wollen sie Ihre Medizin nun einmal nicht nehmen. Stammte das Buch von einem "inneren Emigranten", seine Publikation in Deutschland waere allenfalls vorstellbar, sein Misserfolg dennoch sicher. Von Ihnen liesse niemand sich diese Dinge sagen, und - da Sie meinen Rat nun einmal eingefordert haben - kann ich nichts tun, als von der Versendung des Manuskriptes nach Deutschland abzuraten. Vorstellen koennte ich mir, dass eine Reihe von Aphorismen von einer der wenigen "besseren" Tageszeitungen fuers Feuilleton angenommen werden wuerde. Natuerlich muesste die Auswahl mit grosser Sorgfalt gemacht werden, wobei niemals zu vergessen waere, dass Sie nicht Erich Kaestner heissen oder auch Werner Fink, und dass Ihre prospektiven Leser dumpf entschlossen sind, alle Welt fuer schmutzig und nur sich selbst fuer engelsrein zu halten. Die Frankfurter Rundschau (Feuilleton-Redakteur Dr. Lissner) ist eines der Blaetter, die etwa in Frage kaemen.

Das Manuskript geht Ihnen gleichzeitig gesondert zu. Haben Sie nochmals den herzlichsten Dank fuer Ihr Vertrauen und fuer das Vergnuegen, das Sie mir bereitet haben.

Mit den besten Wuenschen und Gruessen

Ihre sehr ergebene